

## **GRASSI FOR FUTURE: Nachhaltigkeit im Museum**

Nachhaltigkeit an sich begleitet das Museum programmatisch schon eine Weile. Und, was sollen wir sagen, es ist uns immens wichtig. Nicht, weil es derzeit vielleicht für ein paar Imagepunkte sorgt, sondern weil wir schlichtweg davon überzeugt sind, dass wir ohne einen kolossalen Salto nach vorn, ohne grundlegende strukturelle Transformation, nicht mehr so weiterarbeiten können wie bisher.

Wenn man beispielsweise auf Sonderausstellungen wie TOGETHER. DIE NEUE ARCHITEKTUR DES WOHNENS in den Jahren 2018/19 oder CULTURAL AFFAIRS. KUNST OHNE GRENZEN im Jahr 2021 schaut, haben wir entweder den Blick in eine veränderte Wohn-Zukunft gerichtet bzw. die Herkunft von Kunstwerken und kulturelle Aneignung thematisiert und den Fokus in Richtung Ressourcen gesetzt. Generell ist dem Museum bei seiner Programmgestaltung sehr wichtig, intensiv mit dem museumseigenen Bestand zu arbeiten und möglichst wenige Ausstellungen „einzukaufen“. Bei letztgenanntem ist man stark konfrontiert mit umweltbelastenden weltweiten Transporten von Leihgaben und einer relativ festgelegten Ausstellungsgestaltung.

Beim Ausstellungsbau wird so weit wie möglich vorhandenes Material mehrfach genutzt und umweltfreundliche Klebstoffe und Farben zum Streichen der Ausstellungswände verwendet. Nicht mehr verwendbares Ausstellungsmaterial wird nach Möglichkeit für Upcycling-Projekte an Schulen und Vereine, Künstlerinnen und Künstler sowie weitere Interessierte abgegeben.

Seit vier Jahren werden sämtliche Leuchten in der dreiteiligen Dauerausstellung auf LED umgerüstet. Infolgedessen sank der Stromverbrauch seit 2016 um rund 30 Prozent. An einer weiteren Reduzierung wird etappenweise gearbeitet. In sämtlichen Büros soll die Umstellung auf LED demnächst erfolgen.

Das Museum bezieht Ökostrom und achtet bei Neuanschaffungen jeglicher Art auf Nachhaltigkeit. So wurden bei der Neuanschaffung der Sitzmöbel für die Innenhöfe Stühle des Designers Konstantin Grcic gewählt, die zu 100 Prozent aus recyceltem Material bestehen und eine lange Haltbarkeit garantieren.

Bei Großveranstaltungen und auch bei kleineren Veranstaltungen achten wir darauf, entweder Mehrweg-Geschirr oder Einweggeschirr aus recycelbarem Material zu verwenden, das Besteck ist aus Holz, Getränke gibt es in Pfand-Glasflaschen. Beim Catering legen wir Wert auf saisonale und regionale Produkte, bieten vegane und vegetarische Gerichte an. Das Toilettenpapier ist recycelt – ja, durchaus wichtig bei bis zu 5.000 Gästen an einem Abend.

Seit 2019 stellt das Museum sämtliche Drucksachen klimaneutral her, vermeidet Sonderfarben oder Laminierungen und lässt größtenteils lokal bzw. regional produzieren. Im Hinblick auf nicht mehr aktuelle Werbebanner und Fahnen arbeitet das Museum seit Frühjahr 2022 mit dem Leipziger Modeatelier „GRAUE MAUS. Maria Schenke“ eng zusammen. Nach dem Ende der Fotoausstellungen ANALOG TOTAL und FOTOBÜCHER und auch nach den jeweiligen Grassimessen übernimmt die Modedesignerin Maria Schenke die großen Werbebanner der Ausstellungen und entwirft daraus lässige Taschen für den urbanen Gebrauch. Von kleiner Bauchtasche mit neonfarbenen Details über luftig-leichte Rucksäcke bis hin zu voluminösen Shoppingbags reicht die stadtalltagstaugliche Vielfalt. [www.graue-maus.de](http://www.graue-maus.de)

Auf der nicht öffentlich zugänglichen Terrasse im 3. OG sind Nistkästen für Vögel angebracht und GRASSI URBAN GARDENING erfreut sich unter Kolleginnen und Kollegen großer Beliebtheit. Erdbeeren, Tomaten, Minze, Kräuter und essbare, insektenfreundliche Blumen wachsen hier in ausrangierten Sitzmöbeln und Hochbeeten der Marke Grassi-Eigenbau.

Rund 95 Prozent unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen mit dem Rad, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Arbeitsplatz.

Wir haben noch deutlich mehr vor, sind auf dem Weg und setzen immer mehr um. Einiges schneller, anderes langsamer. Wir hätten gern, dass Besucherinnen und Besucher noch häufiger die ÖVM nutzen (am liebsten im Onlineticket inkludiert). Solar könnte womöglich auf den wenig sichtbaren Dachflächen des Grassimuseums installiert werden, Regenwasser für die Bewässerung der Innenhöfe aus aufgefangenem Regenwasser kommen. Bei Kreativangeboten schauen wir stärker auf die CO<sub>2</sub>-Emission bei der Materialherstellung. Eine E-Tanksäule direkt neben dem Museum ist bisher auf Grund der Anlage von Parkspur-Radweg leider noch nicht möglich.

Dies alles sind Schritte auf dem Weg eines gesellschaftlichen Transformationsprozesses, der die nächsten Jahre zur zentralen Aufgabe wird. Denn die Frage, wie sich die Gesellschaften – und mit ihnen natürlich auch Museen – von ihrem derzeitigen Zustand struktureller Nicht-Nachhaltigkeit in Richtung Nachhaltigkeit transformieren, wird uns verstärkt interessieren müssen. Die Stadt Leipzig in ihrer Gesamtheit hat sich vorgenommen, bis zum Jahr 2030 klimaneutral zu werden. Eine höchst anspruchsvolle wie auch notwendige Aufgabe, auch für sämtliche Kultureinrichtungen und (Kultur)-Veranstaltungen. Zentrale Themen sind dabei, die Klimabilanzierung der Einrichtungen möglichst komplett über Emissionsrechner zu erfassen, Netzwerke und Arbeitsgruppen zu schaffen, Wissenstransfer zu steuern. Wir wollen mehr, als wir gerade können. Finanziell und personell gesehen. Doch sind wir optimistisch.